

Aus ihres Eimers Mund; michin dem grossen Kein  
 Hochzeitlich ausgeschmückt der feuchter Schwestern Schaaere  
 Zur Düssel frölich schiffe/ ihr gold-gefarbtes Haare  
 Spielt frey im Sudewind/ die Glieder ins gemein  
 Bedeckt schne-weisser Flor/ doch immer nicht so rein  
 Dan selbst die Nimffen zart der Flor und Schnee ware:  
 Da wo dem Donnern selbst und Sturm-wind kühner Beut  
 Der hohe Pallast trutz / den Wellenschaum verlachen  
 Ab frechen Thürnen darff/ der grüne Thor erfrewt  
 Das Göttlich Fürsten-Paar begrüßet albereit  
 Mit tieffstem Knie-gebueg/ wan Rôthlin (16) kaum erwachen  
 Und erstlich sich herfür der güldne Tag will machen/  
 Ihm zu gehorsam sich mit steter Pflicht beäyde;  
 Durchleuchtes Götter-Paar sich selbst zu verpflichten  
 Das Glück dir wartet auff / mit fester Treu verbindt  
 Sein Rad nicht flüchtig mehr/ durch Ew're Huld entzündt  
 Auch Ceres / (17) Bacchus mild von Feld und Reben-früchten  
 Thun lachen Berg und Thal; Fried überflus zu flüchten  
 Die schönede Armuht dringe/ viel Erben/ gleich gesint  
 Der Himmel selbst verspricht/ von deren Tugend schwind  
 Die späte Nach-welt soll new Lob-gesänge dichten.

(16) Die Rosenrothe Morgenröche. (17) Ceres die Als-Gottin der Früchten/  
 Bacchus des Weins und Weinstocks Als-Gott.

## PLATZ DER REZEHSSES

Bey abermahliger Verbindung beyder hochlöb-  
 lichster Häuser vnd hochgenenter Hoch-Fürstlicher Durch-  
 leuchten hochehrfrewlichster Vermählung  
 in verfloffenem Jahr begangenes Hochzeitliches  
 FREDENSES bey jetziger Deren An-  
 kunfft und zugleich öffentlichem Einzug  
 des lieben FREDENS

Ernewert und besungen von Gerhard Heinrichen von Schönebeck.



Der Eingang hernach folgenden hochzeitlichen Gedichtes ist von dem Eiland Lemnus / sonst auch von de Latineren Vulcania genent erholet / so eins aus den Eycladischen Eilanden und im Egeischen Meer zwischen dem Eiland Lipare und Sicilien gerad über dem Fehr-berg Etna gelegen dannenhero auch wie bey Virgil. und Serv. 8. Aeneid. zu lesen von der alter Heiden schaffe Vulcan dem lahmen Abgott des Fehrs vñ Schmied-Kunst / für sich selbst auch einem Waffnen und Donner-schmied der Götter geheiligt worden / und solle er alda seinen siz und werck / statt same seinen drey Knechten von der Cielopischen Riesen Geschlechte benentlich Brontes. Steropes und Pyracmon an dessen stat jedoch Heliod. in *Θεογ. ον* einen Harpes nennet / gehabt haben; wird also nach Ebenbild des Homer. und Virgil. anfangs gedichtet / das gemelter Vulcan Seiner Durchleuchtigkeit Herzen Herzogen JOHANS WILHELMEN neue Kriegs-rüstung und Waffnen-zeug verfertigen sollen / mit eingedringter kurzer Anregung des sängerens Sicilianischen Kriegs / wamit nur dahin gezelet wird / das nit allein diese abermahlige Verbindung beyder Durchleuchtigster Häuser in vorherigen Kriegsläuffen / sondern auch da man den wahn gehabt / ob höchstgedachte Seine Durchleucht selbst zu Feld gehen würde / mit unverhoffter Zeitung den Teutschen Erdbodem beseliget; aus eben selbiger ursach die Liebs-Göttin und Vulcans Ehgemahlin Venus bey Cupido ihrem Sohn über den Kriegs-Gott Mars sich beklagend und denselben über Meer suchend eingeführet wird / da dan von ihnen same höchstwehnter Fürstlicher Durchleuchtigkeit in Teutschland schlaffend gefunden / und beyde von dem untern nebel verborgenem Cupido mit scharffem Liebes-Pfeil verwundet worden / welcher also folgend in Seiner Hoch-Fürstlicher Gestalt und alter Fürstlicher Kleidung anff Wien in Osterreich reisend vñ daselbst seine Gesandtschaft verrichtend vorgebildet / dabey auff Seiner Durchleucht schier durch den ganzen Weltkreis und beschlieslich dahin angestellte Reise das Absehen genohmen wird / dardurch negst vorige Käyserliche und jetzige höchstfrewliche Vermählung nicht wenig befördert und beschleuniget worden / v. s. f.

**E**n Eiland heilig hoch / bebraust mit Wasser-wellen  
Vnd tauber Lobe-sucht der zürnter Mittel-See (1)

(1) Das Egeische ist ein Stück des Mitteländischen Meers.



Mit wildem Lufften-Wuht bestürmt von Felsen geh (2)  
 Den Wässern Zaum anlegt / da pflegt sich zu gesellen  
 Vulcan den Riesen groß / bey Harpes (3) auch bestellen  
 Die grobe Donner-keil Saturnus (4) von der höh/  
 Die Bliz und Strahlen scharff geschmiedt von lauter Weh;  
 Bey seiten Etna groß mit Schwefel-blawen-quellen  
 Speyt Rauch und dunkel Hitz / wan da mit braunem Flügel  
 Bedeckt die schwarze Nacht des schönen Tages Licht;  
 Erschreckt in Landen fern ein frembd erstarrt Gesicht  
 Der nächtllich Flammen-schein von hoch erhebttem Hügel / (5)  
 Ein Bild der Ewigkeit / ein wahrer Höllen-spiegel /  
 Ein Abgrund unerschöpfft / da nimmer Hitz gebriecht /  
 Doch nicht die warme Gluth des Eises Kält vernicht / (6)  
 Encelad (7) hie bewahrt mit starckem Felsen-riegel  
 Ersuffzet Tag und Nacht gedruckt mit schwerem Last;  
 Doch Etna nicht so wars erhitz mit starckem Brand  
 Als von der Krieger-Gluth des grossen Siculs Land / (8)  
 Erschrecklich Hanen-schrey (9) bewegt die Felsen fast  
 Auch Thurn und Mauren hoch / Gott Vulcan ganz erblast  
 In Himmel schnauffend komt von Lemnis odem Strand  
 Fraw Ceres wartet nicht (10) den Wein-Gott bey der Hand  
 Nimt eilend in der Flucht / Cupido fleucht ohn rast:  
 Ey wunder / wunder groß ! wer hat die schönöde Waffen

B

Ber.

(2) Es sollen nemlich in den Cycladischen Eilanden die Winde samt deren Königin Eolus gleichsam ihren Sitz gehabt haben nach Ausfag der Poëten. (3) Desehe die obige Erinnerung / eintrae lesen bey dem Hesiodus nicht Harpes sondern Arges. (4) Des himlischen Als Gott Jupiters Vatter; es werden aber zum offtern von den Poëten deren Elteren Nahmen für ihrer Kinderen gesetzt. (5) Daß Etna tags nur rauch bey nächtllicher weile aber auch Flammen von sich gebe bezeuget Pindar. in Pyth. epod. 1. A. Gell. 17. Noct. Attic. 10 (6) lese hievon Claudia. 1. de rapt. Proserpin. &c. (7) Die Poëten dichten das in der bey ihnen berühmter Riesen-Schlacht mit den Götteren Enceladus ein Riese vom Jupiter durch den Donnerkeil erlegt / und noch halb lebendig mit dem Berg Etna bedeckt sein solle v. l. f. (8) Sicilien solle also genennet sein von Siculus dem Sohn des Wasser-Gotts Neptunus. (9) Verstehe alhie den Frankosischen Krieg dan Gallus so wol einen Hanen als Vatter oder Frankosen bedeutet. (10) Sicilien ist vorzeiten dem Bacchus



Verschworen wider Recht / wer Lanzen / Spies und Schwerd  
 Pfeil / Rocher / Bogen gleich in schwindem Fewr verzehret  
 Wer hat die Hanen stols gemacht so forchtisam schlaffen  
 Versagt nach ihrem Haus ? Wer wollen wieder schaffen  
 Den lieben Friedens Schein ? ey da Iren geehret  
 Da komst zurück geschwind / der grawsam Krieg verflört  
 Mus Panser / Schild und Helm in eil zusammen raffen ;  
 Vielleicht du Kösal schön / vielleicht du von Catan (11)  
 Die wilde Krieges flam die Blute Pest ohne mas  
 In Etna Rachen tieff in Pein ohn unter las  
 Durch Ewr' getrewe Hülff in Van habt eingethane  
 Dies ist ja freylich nicht ein eitel schlechter Bahn /  
 Ihr Heiliginnen Ihr schafft Ruh und Fried vorbas /  
 Sicilien trawrig bald krieg / elend / leid vergaß  
 Der Fried schne weis bekleide von milchbeseuchter Bahn (12)  
 Komt gleich mit Ceres schnell durch Wolcken heran dringen /  
 Die schöne Venus auch mit krausem Wirten laub (13)  
 Ihr Gold gefärbtes Haar begrünt nur Herken Raub  
 Nur süsse Liebes Krieg auff's erdreich wiederbringen /  
 Mit seinen Brüdertein Cupido lustig ringen  
 Und hurtig schießen will / doch siegen ohne Staub /  
 Verwunden ohne Blute / dem kleinen Schützen glaub  
 Bey ihm ich schweren darff ein stahlins Herk kan zwingen ;  
 Bald hinctend hin und her durch Lufften eilt herbey  
 Der Obrist Meister Schmied / umbhülset sein Gemahl  
 Cupido heimlich lacht und weht das kleine Stahl /  
 Bald Lemnus sich erfrewt / entgegen lanffen frey  
 Mit halb polirtem Bliß zusamt die Knechten drey /

Doch

und Ceres geheiligt gewesen; auch war eine berühmte abgöttische Kirche der Liebes-  
 Göttin Venus auff dem hochem Berge Erix. (11) Die heilige Agatha vnd S. Rosa-  
 falla seind beyde aus Sicilien burtig / sene eine sonderliche Vorgesprecherin der Cata-  
 nenser wider die wüthende Flammen des Bergs Etna diese etne allgemeine Noth-  
 heiferin wider die leidige Pestilenz. (12) γαλαξίας Græc. Latine via aut circulus  
 lacteus ein hauffen vieler doch mehrentheils kleiner Sternen / so von der äusserlicher  
 Gestalt die Milchstrass genennet worden / und den Heidnischen Poëten zu ihrem  
 Gedichte von der Als-Göttin Juno Milch anlas geben. (13) Der Wirten Baum



Doch hebt all Arbeit auff verhauffet ohne Zahl  
 Der lahme Feuers-Gott / den halb vollführten Strahl  
 Wirffe Brontes eilend weg / und Werkzeug mancherley;  
**Teuschland / du edle Nimf!** die Welt-Behercherinne  
 In Himlen troffen hat den grossen Eisen-Schmid  
 Ihn freundlich langet an gerürt mit sanffter bite  
 Dem Teutschen Hercules (14) dein o starck Amazoninne  
 Dem thewr und wehrten Held halb-Göttliche Heldinne  
 Wehr-Waffen / new gesint / genahet mit leisem tritt  
 Der Zeys (15) auch blißen wolt / doch abschlag Zeys litt /  
 Vor Zeys wird gewehrt die starcke Sarmanninne (16)  
 Der edel Himmels-Sohn zu Feld ins Krieges-Feld (schwerd  
 Das Heldisch Pfalzer-Blut HANS WILHELM helm und  
 Anziehen mähtig will / der störter Donaw kehrt  
 Den Rücken eilend zu / sich Mavors (17) zugeselt;  
 Zu fällen weit und breit die rund-bezirckte Welt  
 Mit ihrem Lobens-Schal schon Fam sich hoch empört /  
 Ihr Zungen-reiches Kleid / Posaune Hochgeehrt  
 Vnteutsche Feinde schreckt / Vnsterblichkeit erschnelet;  
**Nicht gleiche Hammer-schlag durchschalten Lemnus Klüfften /**  
 Da wolt auff Trojen zu das wilde Thetis Kind (18)  
 Nicht wan Frau Venus selbst umb wehr liebkoset lind  
 Dem guhten Krüppelman / nie Vulcan seine Hüfften  
 Erschütt zum Ambos streich / die tieffe Felsen Grüfften  
 Nie also schwißen mach: das grosses schwarz-gesind /

D z

Da

ist absonderlich der Liebs-Göttinn Venus geheiliget gewesen (14) Hercules oder  
 Heracles ist wegen seiner vorrefflicher Thaten in der Götter zahl eingesezt worden/  
 hat auch unter andern die Helden-Weiber Amazoninnen überwunden. (15) Jupi-  
 ter bey den Griechen ἄπο τῆς θῆν, vivere. dem als dem Himmels Gott Donner vnd  
 Blitz zugeeignet worden. (16) Germania und Germani wie gleichfalls Alemanni  
 die redliche Teutschen sollen von den Ausländischen nach dem gemeinen wahn mit  
 ihrem Wort genennet sein als Gar-oder Alle-männer. (17) Der Kriegs-Abgott/  
 sonst Mars, ex lingua veteri Sabinorum quasi magna vertens Cic. 2. de Nat. Deo-  
 rum (18) Achilles der Meer-Göttinn Thetys und Peleus Sohn / der tapfferster  
 unter allen Griechen so die Stadt Troja belägeret; ist von Vulcan selbst bewaffnet  
 worden.



Da fort Anchises Sohn (19) zum treffen solt geschwind/  
 Der Balg auch eriebe nicht so unerschöpfte Lüfften :  
 Sag lieber/ Erato! (20) sag an Thalia mir/  
 Ja sage ihr Schwestern same/ was dan vor kluger Sinn  
 Was Land-gewündschter Raht/ das trawrig Anbegin  
 Die blühtig' Kriegeslucht/ Blucht-dürstende Kappter  
 Verwandlet in die süß und zarte Liebs Manier?  
 O glücklich Abenthewr! da deine Duhlerin (21)  
 Du zürnter Krieges-Fürst/ die Liebes-Herkogin/  
 Dein Sohn (22) beglimpffte dich/ zerrisse dein Panier;  
 Lengst Venus klagen wolt/ erzürnt von ihme weichen/  
 Lengst ab dem Grimmigen Spiel Leid schöpffet und Verdruß  
 In zu behören noch enschließt mit weisen Schluß/  
 Der da den Keinstrom schwer mit tausend/ tausend Leichen  
 Mit so viel Jammer truß die Seine (23) will bereichen  
 G-färbt mit brauner Trawr mit Blucht und Flammen-Kuß/  
 Ihn zubesiegen trawt/ ohn Grus ohn lüssen Kus  
 Von Lemnis Ufer ab in still gedacht zu schleichen;  
 Bald rufft den buben dort in blumen-bunter Aw'  
 Da schweiffte hin und her der kleine Liebes Schalck/  
 Gleich als in Lüfften schwebt der Lüfften-Jäger Falck  
 Wan sucht ein zarte beut mit halb versperter Klaw'/  
 Da setz den Nimfen nach in Silberweißem Thaw  
 Durch feuchten blugien-tahl eifertig mit Menalck  
 Die schöne Amarill (24) wo ihre Herde malck  
 Vnd sich in blumen lenck't von doppel-Flammen Lawz  
 Das Kind zur Mutter sein beschämt lieff ab von Hirten  
 Den bogen schier vergaß/ und ist gerichtete Pfeil  
 Nicht wolte schiessen ab/ halb flog in schneller eil/

Weil

(19) Aneas welchem auff dessen Mutter seiner Gemahlinnen Venus bitliches  
 Ansuchen Vulcan Waffen geschmiedet. (20) Erato und Thalia beyde Musen oder  
 Kunst-Gottinnen deren die erste also vom Liebsgesang benahmset worden/ die an-  
 dere von Lieblichkeit des singens. (21) Mars solle der Venus Duhler gewesen seyn  
 (22) und nach eilicher Meinung des Cupido Vatter. (23) Der vornemster flus  
 in Frankreich. (24) Menalcaas der Nahme eines Schäffers / Amaryllis einer  
 Schäfferinnen bey den Bucolicis.



Weil Venus weinte fast / schier gleich den halb verirren  
 Von Evans (25) wildem Geist / die Haar mit dick verwirren  
 Locken hingen hin und her / die Zehren-Flucht wolts eil  
 Brust häufig brechen vor / ein grobes Henckers-seil  
 Anstatt des (26) Liebes-hand ihr zarten Lenden gürtet;  
 Gleich da vom Griechen stolz ihr Schwänen-weiße Hand  
 Durchbohrt mit kühnem Pfeil (27) das Göttlich Rosen-Blut  
 Vor Priams Stadt vergus / als ihren linden Muht  
 Der Waffen Eifersucht in Zantus (28) Vfer sand  
 Vor Ihren Enei wehrt entzündt mit frembdem Brand;  
 In Mutters Armen schwind das Kind sich werffen thut /  
 Dort bey der weisser Brust gar sanfft getrucket ruht  
 Und forscht das Herzenleid / so dermahl auch erkant:

Was soll ich sagen { o Sohnlein } und klagen?  
 sagt Venus, {

Der Waffen-Führer stört all mein Behagen /

Nicht will Ihn Liebsteuden wütherich nennen

Immer nicht kennen /

Nicht deinen Vatter nuh ihn mehr will achten

Den weit von Eris (29) weg noch jungst verjagten

Was soll ich sagen / elende beklagen?

Schier mus verjagen /

Das blühtig wesen nicht Eris alleine

Erfüllet mit Schrecken / gefarbt die Seine

Mein Blut und schwarzer Trawr bewaffnet den Rhein

Die Donaw und Mein /

Nicht nur die Elbe mit eilff Füßsen (30) trabend

D<sub>3</sub>

Thun

(25) Des Wein Gots Bacchus oder mit einem anderen Nahme Evan Lauber-  
 Fest beangen die Weiber wolbezecht mit auffgeißten Haaren in einer schier rasen-  
 der gestalt. (26) Die Dichter eignen der Göttin Venus einen Gürtel zu / darinnen  
 heimliche Liebs-kraftt verborgen seyn solle. (27) Venus wie in Iliad. Homer. zu  
 lesen als vor der Stadt Troja / welche den letzten König Priamus gehabt ihrem  
 Sohn Eneas zu hülf kommen wollen ist von dem kühnen Griechen Diomedes an  
 einer Hand verwundet worden. (28) Ein Fluss so bey gemeltem Troja herfließt.  
 (29) erhole anhero die Zahl 10 am ende. (30) Elb solle den Nahmen hohē vor eilff /  
 weil sie von eilff Brünnelein zwischen zwey himmel-hohen Bergen zusammenrin-



Thun lauffen in die Belt/ Morgen und Abend  
Gemacht von Wassen-schall alleine fausen/

Himmelen brausen/

Auch das verliebtes Herz will Mars einnehmen/  
Ach Venus Herzer durch Krieges-Zorn grämen  
Nuhn wollen fortan/ von Krieges-Flam brennen/

Liebes-Flam trennen/

Was/ wan noch wolte mir die Himmel lassen  
Die Himmels-schlüsse nicht sich auch anmassen  
Beherschen stoltz die verknüpfete Landen

Mit Demant Banden (31)

Sieh da der Pfälzner Held ziehet hin zu Feld  
Ab von der Newer-burg/ kriegen Ihm gefelt  
Vnd starrend Kriegers Aug zum bluthigen Kampff/

Zum feurigen Dampff/

Wurff-Schies-Pfeil/ Säbel/ schneidende Rappiere/  
Adler/ Drachen trutz (32) und ander Kriegs-Thiere/  
Vor meine Fahnen/ guschierende Schwanen (33)

Den Weg Ihm bahnen/

Mit Mavors Schwester (34) nuhn sich will vermählen/  
In Mord/ Weh/ Noht und Brand grausam geheelen/  
Den Herzhogs Nahmen (35) mit Heerzug verschulden/

Ruhe nicht dulden/

Das Edelsteinich Licht der Friedens-Kleider  
Den rohten Purpur-Blanz verdunkelt leider/

Das

net/ die Belt nennet Tacitus das Schwedische Meer / und wird alhie auff den Schwedisch- und Dähnischen Krieg gedeutet. (31) Verstehe unzerrentlichen/ ihrer unüberwindlicher Hartigkeit halber. (32) Die alte Römer brauchten vornemlich in ihren Kriegs-Fahnen einen auß Gold oder Silber gegossenen Adler zu Fuß/ zum Reuter-Fahnen einen Drachen. besche Vultur. de arte milit. Lips. de milit. Rom. Pancir. Thef. v. a. m. Adler und Drachen seine freitbare Raub-vögel / und bedeutet fener auch das Teursch- und Römische Reich / dieser Hispanien. (33) Venus wird bey den Dichteren an statt der Rossen von Schwanen oder Pferden geführt. (34) Bellona bey den Poeten des Kriegs-Gott Mars Schwester und Gutscherin. (35) Herzog hat den Nahmen vom Heerzug / oder wird genennet als ein Herr des Zugs / ut latine Dux à duendo exercitum. Besold. Thef. Prae. verb.



Das Göttermessigs Aug die Stirnen: Soñne  
 Sterne und Wonne/  
 Verhåle mit Schrecken der Stahl und Eisen Glanz/  
 Abjage den Fecken auch Muht und Seele ganz/  
 Mit Blutz ein auffen will schlechten Lorber: Kranz/  
 Die bluthige Lang; (36)  
 Doch muh gluck: seelig dich o Lanse grüssen  
 So fñhrt die Götlich: Hand/ das Stahl versüssen  
 Mit eben solchem Gruß/ das mit Helden: Lust  
 Erwarmet sein Brust/  
 Mit erster Lobes: Flam und edelem Feuw  
 Erfülter Panzer der schuss den Helden thew/  
 Noch mus misgönnen dir heilige Haube  
 Gefarbt mit Staube/  
 So kan nie trewem Gold das Haupt umbfangen  
 Mit bunter Feder: Pracht so kriegrish prangen/  
 Der himlisch Stirnen: Zier so mag schattiren  
 Immer berühren;  
 Die Lieb mit ihrem Kind euch seelig nennet/  
 Ew'r schnöde Meisterschafft stehend bekennet/  
 Ins Elend weichen muh versagt mit Trauren  
 Durch Krieger: schauern!  
 Noch übrig ware dir Göttin Hülff: lose!  
 (Ach nicht ein Göttin mehr) die Blum die Rose/  
 Der Fürst (37) und Ziere der Fürstlicher Jugend/  
 Vermenschte Jugend/  
 Der Weis: und Schönheit ein Muster: Plaz eben/  
 Dem auch mein Hesper dem Fosfor mus geben  
 Die Schönheit Siege: Kranz/ Ihr Schwanen: Kinder (38)  
 Glanzet noch minder/

18

Herkög. (36) Cæsaris Octav. Aug. sententia est ardore triumphandi & ob lauream  
 coronam i. e. folia infructuosa per incertos eventus certaminum securitate civium  
 in discrimen præcipitandam non esse Aurel. Victor. in Augusto. (37) Principes  
 olim Juventutis Romæ appellabantur præcipui ex Patriciis adolescentibus ut Re-  
 publica à Cæsaribus occupata Nobilissimi & quondam in Anglia Regum successo-  
 res. Adeling. &c. (38) Der Morgen- und Abend: Sterne so vor andern der Mör-



Ach mir absagen! mein Lager verlassen/  
 Ach ins Feld: läger ziehen fremde Strassen!  
 Den Pfalz- und Ostreichs-bund will Mars zerschlagen:  
 Ach mus verzagen!

Cupido sehrlich weint; sein hönigsafftes Reden  
 Der Mutter Klagen still/ freizierige Geberden  
 Doch muhetig zeigt gantz/ sein Kocher ohn beschwerden  
 Gewissen Sieg verspricht ab Mavors grimmen Fehden/  
 Den hat so oft bestegt/ vor ihm nicht kan erblöden/  
 Eys sein Gefangner noch zu dieser Stunde werden  
 Mus samt den Helden groß/ Fraw Lieb: Mund ohn Geschrden  
 Noch heut sie herschen soll/ des Camuls (40) Hoff veröden;  
 Der kleine Himmels Zwerg beyim Vfer ab und auff  
 Trus/ frech/ halb-drävend lieff/ der Menschen liber/ sieh/  
 (Ihn Griechland Delfin hieß/ das schupicht Wasser: Vieh  
 Ein Meer-Schwein nentes woll mit mehr beredter Lauff  
 Du reiche Mutter zung) mit schwindem gleichem Hauff'  
 Der nasser Burgerichafft hinzu mit ringer Müß'  
 Zum Vfer stößend schiffe/ bald ihm befelch verlieh  
 Liebhard/ solt halten sich gerüst zum schnellen Lauff:  
 Das Thier den schüpen-glat bekleidten Rücken neiget  
 Den streut mit Rosen weich und ew'ger Frühlings-Pracht  
 Der Liebes-Herscher klein/ und Venus sitzend macht/  
 Zugleich den nassen Hals mit kleinem Sprung ersteiget/  
 Die Wellen wunder zahm/ das friedlich Tieffe zeigt  
 Vnd zeugt der Götter Fahrt/ nur einmahl Venus lacht/  
 Sieh-da der Winden-Zorn die Meeres-Wuht Rosen-tracht

Vnd

Göttinnen Venus angenehm seyn solle. (39) Castor/ Pollux und Helena so nach  
 der Alten Gedicht aus einem Ei so Leda vom Jupiter unter eines Schwanes gestalt  
 empfangen/ geboren worden und die zwen erste in zwen befeute Sternen verwan-  
 delt seyn sollen/ deren Schwester Helena aber ist die schönest unter allen Griech-  
 tichen/ und etne Vrsach des berühmten uhratzen Trojanischen Kriegs gewesen.  
 (40) Mars in alter Sabinischer Sprach Camulus/ erwan als ein Diener oder  
 dienbarer wie unser Ditz zu end seines lob. Gedichts des Kriegs Gottes ange-  
 zeichnet.



Vnd Liebe legte an, den Grimm legt ab und beugee/  
 Die Schwestern mild von Sinn/ und süßsam freundlich blasen  
 Ihr Sude, lufften hold / der Scyllenstein (41) empfund  
 Auch stark die Liebes-Hitz/ den Schlund hot ohne Grund  
 Charibd (22) nicht sperret auff / halt ein das wilde Ralen;  
 Die Wasser-Fr äwle in schnell Korallen Perlen lasen  
 Vnd Wasser Reichthum mehr; mit scharffem Pfeil verwunde  
 Triton (43) und Proteus (44) schießt herfür zur selber Stund/  
 Rings die See-Kälber umb in Ried und Schilffe-Grasens  
 Die weiße Salate (45) zu greiffen dache behend/  
 Doch nicht ergriffe sie / ihm fehlt der lose Streich/  
 Das Frauen-Zimmer grün nimt tieff ins Wasser-Reich  
 Zerstreut versagt die Flucht / durch Liebes-Schein verblende  
 Proteus den Liebs-Gott auch vorbeystößt unverwunde /  
 Auch nicht mit strackem Lauff die Wasserbahnen weich  
 In eil durchfahrend sah' die schöne Mutter gleich  
 Durch Ihr mit Freundschaft nah' gesipptes Element: (46)  
 Hiehin! was also schwind? flugs nah' ihm Venus schrie/  
 Ohn unser Gnaden-Hand erjagest nicht die Beut/  
 Hiehin eil Proteus nur! mein Sohnlein dir geleit  
 Vnd trewe Hülff verspricht / sein Blammen-Pfeile sich/  
 Gewisser Sieg nie war / noch Streit glückhafter nie/  
 Hiehin vom Neavors mein gib Proteu nur Bescheid/  
 Wo schlägt ihr Zeltten auff die kühne Grausamkeit?  
 Wo dan der eisern' Tod? wo Elend / Schmerz und Müß?  
 Der See-Hirt staunte fast / weil konte nicht entweichen  
 Er tapf beschloffen rings / verlure Ruhe und Sinn/  
 Vnd schwache Redens-Macht; doch endlich wirffe dahin  
 Ins Meer die bleiche Forcht und kalte Schrecken-Zeichen/  
 Ab von der grauer Stürn mit feuchter hand zu streichen

E

Fahre

(41) Ein grosser und gefährlicher Stein im Sicilliani schen Meer. (42) dagegen  
 über der schrecklicher wirbel Charybdisz zu befahren. (43) Ein Meer-Gott und Trom-  
 peter bey den Poëten. (44) Hüter des Odristen Meer-Gotts Neptunus See-Käl-  
 ber bey denselben. (45) Eine halbe Meer-Göttin also von ihrer weisser Farben be-  
 nahmfer. (46) Besag der Poëtischen Gedichten solle Venus auß des Meers-  
 Schaum gehoben seyn.



Fahrt an das tropffend Haar / sein dick-bemößtes Klein  
 Und Kied-bart strahlet auch / mit süßem Liebs-gewin  
 Noch hoffet selben Tag sich Proteus zubereichen /  
 Sein Händ' auffhebend läßt (47) und krum gebogen ganz  
 Lieff bit die Götter an / o Göttin der Göttinnen!  
 Bricht endlich wunder-voll heraus mit starcken Sinnen  
 Ab der so Schöner Schön / o aller Götter Glanz  
 Zu singen mir gebiets / wo seine zürnte Lang  
 Erschütt' der wüthend Mars / wo führt drey Unholdinnen  
 So wurff die Hölle aus (48) die Lastermeisterin. n  
 Dem Friede Spinnen-seind / Krieg / Tod zu schändem Lang;

Nicht wollest zwingen mich mit rauhen Eisen-Banden / (49)  
 Nicht grausam fest an / so alles zwingest stark  
 Doch niemand grausam bist / durchdringest Bein und Mark  
 Wie süßem Lebens-Pfeil / kein Forcht ist hier obhanden  
 Noch Hoffnung schneller Flucht / nicht machen werd zu schanden  
 Zu nichts der Götter Fahrt; mir glaube ohne arg  
 Ohn List / Befehden böß die Wahrheit sich verbarg  
 Nie mir / der stolze Mars beherschet Teutsche Landen;  
 Raum hat gezeuget dies der grüne Wasserman

So man allwissend nent / (50) kaum Venus wolt ansporen  
 Den nicht ermüdeten Fisch / bald hatte ganz verloren  
 Sicilien ihr Gesicht; auch Proteus nicht besan /  
 Noch sah sich länger umb / sein Lieb' ihn lieb gewan.  
 Die zarte Salate / bald Mavors reich erkohren.  
 Das Teutsche Vfer reicht / Delfin zu Dienst geschworen  
 Der Götter Göttlich wird / in Wolcken hoch entran; (51)

(47) Die Alten grüßeten sich mit einem Kus / danuenhero auch salutare grüß-  
 sen und adore anbeten ( proprie enim adorare est ados admovere ) schier etns  
 und der Gebrauch worden / das sie essen sie die Götter et wan ihrer halber nicht  
 küßten dorffren. die Hände austrecken und küßeten. lese was hieyon Salmuth ad  
 Pancir. tit. 46. nach dem Muret. und Lipl. auffgezeichnet. (48) Die höllische drey  
 Halb-Göttinnen des Höllensusses Acheron und der Nacht Tochter so dem leidigen  
 Krieg öfter von den Gedichtschreibern zugesetzt werden. (49) Proteus pflegte  
 nichts zu offenbahren als gewaltsam darzu genöthiget. (50) Proteus ist für alle  
 wissend so woll zukunfftiger als gegenwertiger und vergangener dingen von den  
 Alten gehalten worden. (51) Das Abschen alhie ist auff das himlische Götter



Venus erschwinget sich mit reinen Balsam-Lüfften/  
 Der rauher Norde-Blasf weicht ab mit Flügeln lind;  
 Nicht fern von Venus hin das schöne Mutter-Kind  
 Erfolgt doch sichtbar nicht / mit Rosen reichen Lüfften  
 Und Blumen-schwangrer Nacht umschattet / eilend schiffen  
 Ein weile sanffelich weg in Fried-gesintem Wind/  
 Bald nicht ein Meile fort Liebin Mars schlaffend findt /  
 Das Feld durch Schatten schwarz / die Eiben-bäum (52) vergiffen/

Der Sonnen lieben Schein die schwarze Tan verbiet  
 Dem unglück-hafften Ort / die Himmel-hoch erhaben  
 Sein Läger krönct umb / Fried-Frewd ligt hie vergraben  
 Im Abgrund voller Bluhts und Flam so immer glüht/  
 Stat Süßer Nachtigal die Nacht-Eul-Trawer-Lied  
 Und nächelich Klagen führt / mit Bluht vermischet laben  
 Den Durst mus lauter Gall so Ehrenen-weije gaben  
 Die Tod-vergiffte Püsch; ach dich nur Kind Behüt /

Wer möcht o Wunder groß! o Himmels-Götter glauben  
 Dies so nicht glaublich war & was vor glück-haffter Traum  
 Es dorffte einbilden sich & der hohe schwarze Baum  
 Mit grünem Eppich-Kleid (53) und Purpurfarben Trauben  
 Hochzeitlich prangt nur / die Eiben-äst' belauben  
 Unsterblich Wirten-Kränz' / der Gallenbitter Schaum  
 In süßes Neben-nas zerget / es lasset Raum (ben/  
 Das Nachts-Geflügel schwarz den Schwanen weiß (54) vñ Lau

Fluge Venus folgte nach / erstarrend wachet auff  
 Mars ab dem schönen Bild so vor ihm stehend sich/  
 Willkome sie freundlich fast in Himmel auffgerichte  
 Wie Riesen-groß er way / von weit enferntem Lauff  
 Der Höllen-schwarze Schaar / der ew'ger Flammen Hauff  
 Trolt mit dem falben Tod durch neues Lebens Lichte

E 2

Zerstöre

Delfin so aus zehen Sternen zusammen gefüzet in Hemisphario Boreali. (52) Es  
 solle auch des Eibenbaums Schatten in Arcadien (dortlich) seyn nach Zeugnis des  
 Plin. 16. Nat. Hist. 10. ad f. sonst ist derselb wie auch die schwarze Tan und der  
 Zypressbaum ein Anzeig des Traurens gewesen und bey den Leichen gebraucht wor-  
 den. (53) Der Eppichbaum ist dem Wein-Gott Bacchus von den Alten geheilt-  
 get gewesen. (54) Sehe zurück zu der drey und dreyßigster Zahl / dan setze hinzu das



Zerstört / so Venus bracht; ein Held (55) sänget ihm verpflicht  
 Diers sein beklubte recht gewehnt zum Streit und Rauff /  
 Sein wahres Ebenbild mit Schultern breit und Stirne /  
 Mit Augen unverwende zum Streit / mit hoher Brust;  
 Zugleich doch Jcbus (56) ihn auch Bruder nennen muß  
 (Der unbeschornen Gott / so tagloß all Gestirne  
 Beflamt mit seinem Licht / erleuchtet all Gehirne /  
 Vnd gießt mit Strahlen ein die heil'ge Keimen-Lust /  
 Samt was dir Hippocras (57) / Galen dir war bewust)  
 Ihn rieß Mars Bruder / offte Bellon die grausam Dirne /  
 Offte ihm den Eurschen groß in eil bespannen wolt /  
 Weil meinet es müste Mars dein Sohn o Juno (59) seyn  
 Wan in Sieg-Frewden groß anleget Strahlen rein  
 Vnd feinen Götter-Glanz unsterblich Himmels-Gold;  
 Auch Venus zweiffelt selbst und ihr unwissen scholt /  
 Das einen Krieges-Gott nur kennet heit' allein /  
 Mit Frewden überschütet bald stillt ihre Pein  
 Da sah' den Kauten Fürst / (60) erkent den Pfallker Hold:  
 Cupido Nebel-dick umbgeben lachend funde /  
 Weil nicht gesehen ward / verhoffte doppel Sieg  
 Mit zwey-gefachtem Krans / fahet an mit newem Krieg  
 Den Krieg zu stürmen keck / zu schleiffen auff dem Grunde /  
 Mit ganz vergöldtem Pfeil ein süß und bitter Wunde  
 Zu machendrewet fast / kaum seine Frewd verschwieg' /  
 Doch weil den Göttern groß nicht gleicht' zuvor bestieg'  
 Ein hohen Wirten-Zweig bekränkt mit gleichem Bunde /  
 Dan legt den Bolken an / durch große Händen-Krafft

Der

auch die Tauben und Schwane der Venus Ankuufft zubeuten pflegen. (55) Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchte Herrzog JOHANS WILHELM. (56) Phoebus oder Apollo ein Als-Gott der Arzney und Dichtkunst auff Erden / im Himmel die Sonne wird mit blunden unbeschorenen Haaren gemahlet. (57) Hippocras und Galenus zwey der Arzney erfahrenste unter den Alten. (58) Die Schwester des Mars wole oben angezeichnet. (59) Mars ist ein Sohn des Jupiters und seiner zugleich Schwester und Frauen der Juno gewesen. (60) Kauten / das eigentliche Wapen des Durchleuchtigsten Hauses Bayern / es wird alhie auff Höchstgemelte Durchleuchtigkett den New-vermehrten Herrzogen gedeutet.



Der ew'ger Bogen kracht / in stüet zu brechen meine /  
 Der Pfeil mit starkem Flug durch Lufften firrend scheint /  
 Doch nicht man sah' den Schuss / so beyde Helden straffe  
 Mit also zürntem Stahl und Bolken frevelhafte;  
 Zugleich erseufften tieff Mars und sein bester Freund /  
 Fraw Liebreich heimlich lacht / und alles doch verneint  
 Schwur Jede Höllenflus / (61) trüg ja kein Bissenschaffe;  
 Bald Mars den liebes-Brand die Gluht bekent kont spüren /  
 Sein Herz- und Bruder-Freund den schnöden Herzer dieb  
 Er-erst da noch erkent die Götter Göttin Lieb'  
 Erst da vom Liebes-Gott lernt newe Klagen führen /  
 Die Klagen Osterreich von dir sie nur herrühren;  
 Durchleuchtigs Käyser blüht Fraw MARJANNA trieb  
 Vnd machte diese Gluht / den Nahm' so heilig schrieb  
 Auch dick sein Helden-Hand von selbst auff Lobs-Papieren /  
 Sein Faust gewaffnet noch das viel glück-hafftes Wort  
 Auch dick in dürrem Sand von selbst außstrucklich mahle  
 Mit Sinnen-reicher Lank / der Bis-wind sanfftlich tahlte  
 Vnd streichet überhin / verschönt dem heil'gen Dre /  
 Das nicht der himlisch' Nahm im Sand verwehet dort  
 Zergeh' die Göttlich' Schrift / darab die Erde prahlte  
 Sich ring unwürdig acht / die Sonne freundlich strahlte /  
 Mit ihrem Wagen-Gold besänffte den strengen Nord;  
 Wan dan die schwarze Nacht dem Erdkreis Ruh vergönnet /  
 Mit braunem Mantel gleich bedeckt all Menschen Leid /  
 Ihr Thaw-getränktes Pferd wan zäumet auff die Zeit /  
 Der ausgeruh'te Mon sein helle Fahrt beginnt /  
 Sein Liebes-Bild auch die Ruh der süsse Schlaf besinnet  
 Ihm tieff stets trucket ein das himlisch' Konterfeit /  
 Als obs zugegen wer' / bald wunder-süsse Frewd /  
 Bald Ach mit schwindem Rauch in eitel Wind zerrinnet!  
 Ihr Lefften Rosen fein / Ihr Hals und Händen schnee  
 So schöner noch als schön / Gelas so Liebes reich

(61) Nach der Poeten Erdichtung sollen die Götter durch den Höllenflus Stryx vornehmlich geschworen haben,



So süßer noch als süß / und mehr dan Engel gleich /  
 Ihr hoher Tugend-Glanz zu Tag und Nachten se  
 Ihm schwebt in Sinnen tieff vor Augen in der Näh'  
 Den Kriegrisch-Helden-Muße zerschmolzen Wachsen-weich  
 Durch Liebes-Flammen macht / sein Wangen Purpur bleich /  
 Zeigt an die frembde Pein das süß und bitter Weh' /  
 Gleich wan das Vnethier böß ( die grausam Föcht der Weiden  
 Ein Erb-geschwornen Feind der Wällen-weisser Schaar /  
 Der Wälder Erb-Tyrann bluthdürstig immerdar )  
 Ein Wolff antroffen hat zerrissen ohn Mitleiden  
 Den Hirten samt der Herd' auff weit enfernter Heiden /  
 Erstarrt erschrocken graust / föcht / seiner werd gewahr  
 Der schwinde Jäger Hauff / die Beut auch ohn Gefahr  
 Nicht darff berühren fecht / mus bluth-durst bluthig leiden /  
 Nichts anders fleucht das Kind / des Ausschlags Grausen tragt  
 Zu warten länger ab / das Spiel nicht enden will /  
 Den Armbrust forchtsam neigt / und weicht in grosser Still /  
 Doch neuen Fund erholt / ein neuen Streiche wagt /  
 Der Pfälzisch Palmen-Tracht (62) und Mantel ihm behagt /  
 Der Göttlich Kleider-Zier von Demant und Beril  
 Mit sechs-gedecktem Bliz / (63) von blau Saffiren vil /  
 Smaragden strahlen grün / Rubinen Licht betagt /  
 Der heil'ger Ueberzeug die Sonne Strahlen neidet  
 Verblendet ihr güldne Kos / so deckt die Flügel weiß  
 Mit Rosen untermischt / fort Bolken-Kocher heis  
 Mit Flammen angefüllt den Luft und Erd verändert;  
 Sieh' da / was frembder Ding ? auch neuen Leib ankleidet  
 Der groß und kleine Gott / mit unerspartem Fleis /  
 Des Pfaltzers Helden-stirn / den Schönheit Ehren-Preis  
 Sein Antlitz seh' ich hie / so auch die Sternen weidet;

Der

(62) Der höchsten Obrigkeit eigene Kleidung war vorzeiten ein Ueber-Koch  
 mit Gold und Edelgesteinen gezieret / darin die gestalt eines Palmenzweigs neben  
 den Bildnissen der Ahnen oder Vorfahren gesticket ; lese hie von Salmuth ad Pan-  
 cir. Thef. eit. 45. auch wird der Palm-Baum zur Zier der Hochfürstlicher Pfalz-  
 Neuburgischer Wappen ins gemein gebraucher. (63) Berill ein Indianisches Edel-  
 gestein / so keinen Glanz von sich gibt / als auff 6. Eck oder Spitzen geschliffen.



Der Schweiff nachfähret ganz den Edel Pfälzer Art/  
 In Gold Fürst Ruland (64) lebt noch deine Majestät/  
 Den auch der ew'ger Ruhm macht immer leben stee  
 Der Ewigkeit verleibe/ sein rein gestrahlter Bart  
 Ganz silberweiß bereiff die güldne Brust verwahrt/  
 Vnd schier bedecket ganz/ sein Haupt zu Himmel gehet  
 Vnd dringt in Lufften hin/ mit Gold dich auffgelehet  
 Sein Kleid wurff strahlen blind/ sein güldne Gegenwart;  
 Der hoher Götter Stam Pfalz / Bähern / Nemburg blühet  
 Im gold- und silber-stück/ vor allen P H Z Y P groß  
 Sich zeigt wunder-schön/ das Ele- und Sülisch Loß  
 Nach ihm kunstreiches Gold und feur'ger Krisolite (65)  
 Hat köstlich abgebildet/ Lutharden rein Gemüthe (66)  
 Vnd güldne Heiligkeit für andern strahlet bloß  
 Vnd deren trewe Dienst ohn Fehler ohn Verstoß  
 Durch Liebs-bund hochgeehrt die Osterreichse Güthe: (67)  
 In solchem Aufzug prangt/ hinscheidt vom Krieges-Feld  
 Vnd hoch durch Wolcken schwarz Cupido fährt hin  
 Sich grösser meint zu seyn dan groß mit stolzem Sinn/  
 Sich überredet auch/ sey selbst der Pfälzer Held  
 Der Pfalz-Minerven (68) Kind/ sein Mutter offte vermeldet  
 Nicht Venus/ nuhn zu seyn die grosse U M E N; (69)  
 Dan grüßt von fernem noch die Landen Königin  
 Das reiche Osterreich/ da Fried Frewd sich geselt;  
 Der hoher Götter Sitz das Wienen stolz erhaben/  
 Mit Thürnen himmel hoch/ die Wolcken niedrig schawet  
 Tieff fließen unter sich/ bey ihren Füßen laut

Bliß

(64) Fürst Ruland Carlen des Grossen Schwester Sohn/ groß von Leib/ dan-  
 noch grösser von Gemüthe/ ein Beheber des Durchleuchtigsten Pfälzischen Hauses  
 besiehe Hubert. Leod. Histor. Frider. II. (65) Ein köstlich Goldfarbtiges Edelgestein,  
 (66) Luthard wird also von lauter oder rein seyn genennet. (67) Die jentze Graf-  
 fen und Herzogen von Sülisch/ Eleve und Berge werden alhie bedentet/ so durch  
 heyrathen an das Durchleuchtigste Erk. Herzogliches Haus Osterreich sich ge-  
 schwägeret. (68) Minerva oder Pallas zugleich der Weisheit und Kriegs-Göttin  
 sonst aber immer ungeheyrathet und eine Jungfray. (69) Die Durchleuchtig-  
 ste Fürstin und Fraw Elisabeth Amelia Magdalena.



Bliß Donnerkrachen höre; das Käyserbluht von Schwaben  
 So uns her sprossen (70) sie mit Glanz kan mehr begaben  
 Vor Rom des Romen Ruhm/ aus Trojen Brand erbawt (71)  
 Muß brennen ebenfals/ (72) dem Glücke Teutschland trawt  
 Die Wiensich' Donaw soll nur immer sieghafft eraben  
 Der grosser Wunder-Flus/ so nach dem Himmels-Liche  
 Der ird'scher Sonnen nach den tieffen Eimer lenckt/  
 Mit sechsig Flüssen- aus (73) die durstend' Awen trenckt  
 Und seinen Wasser- Lauff durchs Mittel- Lande richt/ (74)  
 Bekent/ daß Ostreich sich kein Reich vergleiche nicht; (75)  
 Die Bühl der Reben- Gott ganz Purpurroht beschenckt  
 Mit reiffem Trauben- Wald/ die Felder auch bedenckt  
 Negst Bacchus/ Ceres mild/ frucht-reichen Herbst verspricht  
 Pomona (76)/ Flora (77) samt in Baum- und Blumen- garten  
 Den ganz erfüllten Schoß verschwendisch schütten aus/  
 Sich selber krönten auch mit Saffran gelbem Straus/ (78)  
 Kein reiche Awen Pracht/ noch Gunst noch Kunst ersparten/  
 Die lieblich Bächle nicht verlegt an steinlein warten  
 Halb zürnet rauschen lind durch Täler Blumen kraus;  
 O Ostreich Landen Land! du Teusches Grenzen- Haus!  
 Du Lust- und Burg- Haus gleich/ darob all Feind erstarten!  
 Vor dir der blühtig' Mon (79) ab dessen wildem Zorn  
 Die Christen- Welt erschrack/ in lauter Nacht verschwand

Durch

(70) Der Gräfflich- Besürsteter Habsburgischer/ und jetziger Osterreichischer  
 Stamm solle auß einem alten Schwabischen Geschlecht entsprossen sein / wie Cul-  
 pinian. in Austr. schreibet. (71) Rom ist von des Eneas Nachkommen als der nach  
 Zerstorung Troja in Italten kommen erbawet auch einige Zeit beherschet worden.  
 (72) Rom ist offtmahl eingehnomen / auch etliche mahlen ganz eingäschert wor-  
 den/ als nemlich von dem Brennus/ Alaricus/ Gensericus/ Totilas v. a. m. vnd  
 leztlich zu zeiten Käyser Carls des Fünfften. (73) Die Donaw wird vor/ auch in  
 Osterreich und ehe sich dieselb ins Meer ergießt mit mehr dan sechsig schiffbaren  
 Flüssen vermehret. (74) Dannerher wollen einige daß das jetzig Osterreichisches  
 Wapen ein breiter silberner Balleke mitten im rohten Feld herrührig seye. lese  
 jedoch Cuspian. in Austr. (75) Allwo derselb Osterreich nach Würde beschreibet/  
 und eines alten Spruchs gedencket/ daß Osterreich nichts gleiche. (76) Obst- Göttin  
 im It. Italten vorzeiten gehret. (77) Blumen- Göttin zu Rom. (78) In Oster-  
 reich wächst der bester Saffran. (79) Ein halber Mond das Türckisches Wapen.



Durch schwarze Finsternus versagt zum Tränen, (80) Land/  
 Sein Hörner schrecken groß in Lüften sich verlorn  
 Eng eingezogen fast/sein schwache Blis geschworn  
 Zum Has gerieten bald in matten Stille-stand;  
 Erzhherzoginne du bist einzig woll genant/ (81)  
 Du Ermland/ Käyser Erb/ zum Reich du Reich erkohr'n!  
 Du bist so zeuget hast/ in Purpur auffgezogen  
 Die ganz Durchleuchste Nims/ mit reiner Luft besetzt  
 Das Wunder der Natur/ so längst hin auserwähle  
 Zum besten Meisterstück mit Kräfften wollgewogen  
 Die Zeuge-Mutter \* groß/ Ihr gubelich selbst gepflogen  
 Und Kräfften übrig all/ all Gaben Reich verhölt/  
 Zezeigt/ daß fruchtbare noch mit Himmels-Gunst vermähle  
 New Götter zeugen könt/ (82) der Vor-welt Ruhm betrogen;  
 Schönstes Götter-Kind! o Aufzug aller Lieb!  
 Da Götlich Muster woll der Helden Tugend rechte!  
 O Erzh-Fürstinne groß! Ferdnanden wehre Geschlechte!  
 Der Nahme Weisheit lengst mit spikem Demant schrieb  
 Ino Buch der Ewigkeit/ sie Himmelhoch erhieb/  
 Dartig Earlen blüht in Kindern nicht geschwächte!  
 Die Erd den horchte auch/ Ocean war ihr Knecht/ (83)  
 O Sonne dieser Zeit/ so Wolcken all vertrieb:  
 Sie ist/ Fraw ANNA/ Sie durch Beyspiel hell bewehret/  
 Der Götter Antlitz nur Ihr ewigs schawen an  
 Daß Seelen selig mach' dort ab dem Sternen Plahnt:  
 Sie einzig all begreiff/ die Nimsen was verehret/  
 Junonen (84) (hohen Glanz und Würde sie vermehret/  
 Die Weis- und Keuschheit dein Minerva weicht ohn Spahn  
 Dein Weisheit Ceres (85) gleich/ dein Keuschheit weicht Dian (86)

\* die mild-  
gütige  
Natur.

D

Same

(80) Der Türckischer Sitz ist in Thracia zu Constantinopel. (81) Denen von  
 Osterreich allein ist das Ehren-Wort eines Erzh-Herzogen verliehen. (82) Ein-  
 ge seind in dem falschen Bahn/ die mildgütige Mutter die Natur seye ganz aus ge-  
 schöpfer und könne nichts herrliches mehr vorbringen. (83) Oceanus das grosse  
 Welt-See/ so die ganze Erde gleichsam als ein grosses Eiland umbringer. (84)  
 Juno eine Isis-Göttin der Würden und Königreichen / auch selbst eine Königin  
 der Himmels-Götter. v. d. m. (85) als welche nicht allein die erste der Feld-frucht



Samt Venus deiner Zier / ohn schnöde Lust versecret ;  
 Holla ! Ihr Musen nur ew'r Segel ziehet ein  
 Ew'r schwind-geflügel (87) mit Stangen Lorbergrün /  
 Mit hochgelehrtem Saum den Wolcken-Kenner lähn  
 Halt ein / die Sporen müd geschmiedt von Versen rein  
 Ein weisse sparen wolt ; new silber-weisser Schein  
 Beglänzt die Wolckenzelt ; das über-irdisch Wien  
 Eröffnet seine Tohr / Cupido soll einzieh'n  
 Mit Freud und Jubel : Loon der Herkog Liebhard Klein ;  
 Sein Füsse : stapffen all mit Rosen schwind erfüllet  
 Der riechend Sudewind / Thür : Pfoffen kaum berührt ;  
 Schon grünen Blumen bunt umbunden reich geziert  
 Mit bestem Saffran-Gold / so Eisen-blum verhället  
 Und mischt mit braunem Glanz (88) / der Pfalz : Löw linder brüllet /  
 Auch sein entblöste Wehr der Flügel Fürst (89) verliert  
 Den starcken Wetter-bolz (90) | dreypaltig Fiammend führet  
 Der Liebs-gefandter Weg / den Waffen-Donner stillt ;  
 Doch wolodie Felsen-Zung / (91) die Klufften Bürgerin /  
 Der Thürnen Mutter-Sprach / das Reden Ebenbild  
 Noch freundlich fragen Rahes / wan Strahlen roht vergülde  
 Berg / Thürne Wolcken hoch die Tags Vorlaufferin /  
 Wan noch mit süßer Ruh' der Erden Halb-Gottin  
 Die Thaw befeuchte Stund ganz überschüttet mild /  
 Und langsam sich eräugt der helle Sonnen-schild /  
 Bescheids erholen sich noch wolt mit schwindem Sinn :  
 Wälder / ihr Felder / Berge und Klufften /  
 Felsen und Grufften /  
 Götter Betreter der Wälder (92) Göttinnen  
 Felsen Freundinnen (93)

Hugel  
 ren Gebrauch / sondern auch die Gesez erfunden haben solle. (86) Eine Als-Gottin  
 der Jagten und immerwehrende Jungfrau. (87) Pegasus von den Poeten be-  
 nahmset / davon wunderbare Sachen gedichtet werden. (88) Käyserliche Farb.  
 (89) Der Käyserlicher Wapen-trager und zugleich das Wapen selbst der Adler /  
 gleich das Pfalz-Neuburgisches der Löw ein König der vier-füssigen Thierem.  
 (90) Bey den Poeten führet der Adler des höchsten Abgott Jupiters Waffen den  
 Blitz und Donner-Kell. (91) Der Widerschall oder Nachhall Griechisch Echo.



Hügel/ Gespiegel der Reden/ Ihr Zähler  
 Saget ohn Fehler!  
 Schallin dich frage/ mir cynicht versage  
 (Nachhall) Sage!  
 Den Göttern heilig/ kom dan ich erfrewlich &  
 (N.) Freylich!  
 Das End seyn müsse der Botschafft gewisse!  
 (N.) Wisse!  
 Schallin/ Nachhallin/ traurig Verliebte/ (94)  
 Immer betrübte/  
 Frewdig/ nicht leidig/ deinen Narcisse  
 Immer vergisse!  
 Mein Pfeil von wannen/ traff Fürsten JOHANNEN:  
 (N.) ANNE:  
 Ihn was erlöste gleich vom Feuer tröstreich?  
 (N.) Ostreich:  
 Welch Zeit macht linder meine Flam und schwinder?  
 (N.) Winter.  
 Wälder/ ihr Felder/ Zähler beredte  
 Grünt in die wette!  
 Hügel/ Beklügel/ bergisch Beschreye  
 Dancked ir seye!  
 Stimmen der Krümmen/ der schwesichten Steinen/  
 Dichter der Häinen;

Dies singt der falscher Fürst/ die schön vermumte Liebe/  
 Singet und springet/ Frewdspringende Liedere klinge/  
 Spielend sich kühlend die lawe Früh-Zeit hinbringt/  
 Bald ihnder wachsend Tag nach Hoffe wachsam triebe/  
 Da sein Anbringen hoch mit süßer Stim beschriebe/  
 Und sein Anliegen groß; die flammend Rede dringe  
 Bis zu den Herkern hin/ die Herker ziehend zwingt

D 2

Des

(92) Die Wald-Götter Fauni v. a. m. (93) Die Dreaden Halb-Göttinnen  
 der Bergen. (94) Echo ist eine Nymf oder Halb-Göttin gewesen / so auß Liebe des  
 schönen/ aber hoffertigen Jünglings Narcissus ganz aufgedört und verschwunden/  
 nur endlich eine bloße Stim oder Widerschall blieben nach dem Gedicht der  
 Poeten.



Des Herkogs Ehren-Wort woll ihm befuge verbliebe  
 Sich' da auch bricht hervor/ die ganz Durchleuchste Schön'  
 Der Erd-Welt güldner Mon/ den Liebes-Gott anblickte  
 Vnd noch Liebreicher Wache/ Cupido fast entzückte  
 Verstockte wundersam/ erstummet bliebe stehn  
 Ein weile Wunder-voll/ hett schier die Schanz verfeh'n  
 Seinschier enefallner Pfeil (95) ihm Sinn und Nuhe verrückte  
 Raum sich ermuntere auff/ mit Reden wollgeschmückt  
 Vermischet Flammen viel/ lieb-reizendes Getöns  
 Nicht so dein Flamme doch die Botschafft glücklich hegte  
 Dein Augen strahlen nicht noch Göttlich Liebs-Seberd'  
 D woll beredtes Kind! nicht deine Kunst bewehrt/  
 Als da mit Strahlen scharff die Tugend sie bewegte/  
 Der Helden Tugend-schall keusch Liebes-Fewr erregte/  
 Entzündt die hohe Seel/ die Liebs-Flam hat beschert  
 Der grosser Pfalcker Ihr/ die Tugend Welt-geehrt  
 Die da Sein Helden-Nuhe samt Weisheit stets verpflegte;  
 Flugs Himen (96) hoch-erfrewt den neuen Bund erfähr/  
 Zieht an new Purpur-Kleid Leib-farbig rings bordirt/  
 Satt schlechten Fichtenbaums (97) in Handen brennend fährt  
 Ein junges Ederholz/ sein Haupt bedeckte nur  
 Der Fürstlich-Perlen Hut mit reichem Demant Schnur/  
 Sein gleichfals gelbe Sock (98) mit feinem Gold verzieret  
 Die milde Stickerin/ auffhupffend jubaliert/  
 Erd/ Himmel springen gleich/ selbst tanzet die Natur;  
 Auch Berge verbergen nicht ihre Lust-Frewden/  
 Es wundert/ ermuntere sich Gütlich zur Lust/  
 Das Klagen/ Verzagen/ Wurd/ fewrigen Ruff/  
 Das Pressen vergessen von Trawer und Leiden  
 Will rustig und lustig sich ewiglich scheiden/  
 Erhalten erschallen auch Neweburg muß/

Besingen

(95) so nemlich unter der angenommener Fürstlicher Kleidung wie oben gesungen  
 verborgen ware (96) Himen der Gott oder Vorsteher der Ehe und Hechzeiten.  
 (97) Himen wurd ein Faakel von Fichtenholz ausgeleget. (98) Samt gelben  
 niedrigen Schuhen oder Socken.



Befingen bellingen die Frewde bewußt/  
 Erspringen sich zwingen/ Krieg Waffenschall meiden/  
 Sein Schwungen erschwinget von Elevischem Bühl (99)  
 Der Schwane (100) singt reines und liebliches Lied/  
 Die Gänse (101) vom Berge auch schreyen gleich Fried/  
 Dreas zum Reyen wünscht Sudewind kühl/  
 Die Nimfen verglimpfen das wortliches Spiel  
 Mit Seiten und Sehnen/ anstimmen bemüht  
 Die Lauten hellautend/ Van (102) selber geriet  
 Zur Pfeiffen zu greiffen der Lieberer viel;  
 Fraw Julo (103) von Göllich Feld erstlinge Ahren  
 Darbietet demütigst/ die güldene Saat  
 Ihr Haare so krönet in Winter Zeit spaht  
 Im Lenzen früh kränket/ mus Fülle gebähren/  
 Vom Haupte mit Sternen vermengert will scherren;  
 Die Berge auch Bacchus mild reichlich betrat  
 Citheron (104) verliesse/ Fraw Verezint (105) nah't/  
 Ihr Löwen zum Reyen ganz freundlich gewehren:  
 Die Mutter Teutschland groß/ das laut Frolocken hört/  
 Das Jauchzen allgemein/ legt ab die blühtig' Wehr/  
 Nur hielt ein breites Schwerd umbgürtet ohn Befehr/  
 Die Welt ganz übersah' mit Schultern hoch empört  
 Schon grosser übertraff die Berg und Felsen Erd/  
 Ihr Lerm gewohntes Ohr/ Streit hallendes Gehör  
 Raum glaublich fassen könt die schöne Liebes-Währ/  
 Raum dies ihr bilden ein durch steten Krieg beöhr/  
 Bald Ostreich Ehlich schawt mit Wirten-Wäldern grünen  
 Erhebt Ihr starcke Stimm/ die Himmels-Fürsten preißt  
 Vor ihre milde Gunst/ willkommen Venus heißt/

D 3

Cupido/

(99) Clivus davon Clivia ist auff teutsch ein Bühel. (100) Der Schwane be-  
 deutet das Herkogithum Eleve/ sonst auch einen ruhren (101) wie hinaeae die  
 Gänse schtimmen unartigen Poëten Virgil. Eclog 9. (102) Der Hirten Gott/ so  
 erstlich eine Sider von verschiedenen Pfeiffen mit Wachs zusammen zufügen geleh-  
 ret. (103) Auff Griechisch Ceres die Als Gottin der Früchten so mit einem Kranz  
 von Ahren gekrönt ware. (104) Ein dem Wein-Gott Bacchus geheiligter Berg.



ipido / Himen samt / mit Fried sich will verfühnen /  
 Hinf tausend tausendmahl dan Favors lieber dienen ;  
 Zum grossen Herren dan zu eilen sich befeist  
 Zum grossen Käyser fore / ihr Kleid ganz Spannew gleist  
 Vom besten Ungar Gold / Demanten preis / Rubinen ;  
**D** Herz und Haupt der Teutscher Welt ! o grosser Menschen Gott  
 Nach Gott dem höchsten Götter Gott ! sagt Teutschland Vatter mein :  
 Beherrscher Teutschen Vatterlands ! müß immer sieghafft seyn !  
 Zerstreuen / schrecken immerdar der unteutsch Feinden Rott ;  
 Mein alte graue Haare nicht mit frembden Feinden Spot  
 Ins Grab daß immer wurden bracht / daß nicht der reine Keim  
 Von Blute und Eiter stühuz ward / dein Hand hat macht allein /  
 Dein streichafft wollbewehrte Recht der Seinen dies verbott ;  
**D**ie Blis so fuhr der Adler schwarz / die zürnte Weiterkeile /  
 So Dir der wachsam Himmel selbst zum Dienst geschuldet sende /  
 Zerfürten ihren Frevell / Truh / ihr frecher Muth gleichhänd /  
 Den wollherbrachten Krieges Ruhm nach lang verjährt weile (106)  
 Noch endlich mir bekehrten noch die spaltia stamm Pfeile /  
 Des ungeheuren Beeren (107) auch aus Norden Blute verschwendt /  
 Der Bgren (108) wilde Rache ligt mit blinder Forcht verblende ;  
 Dein Ruhm hoch überflogen hat die helle Sternen Meile !  
**G**lück / Heil und Himmels Gnaden / Süß mein Wunsch von Herken tieff  
 Demüthigst schickt zur newer Freud / zur hochgefeirter Zeit  
 So stett Pfalz Newburg newlich ein / die unter Donaw (109) beut  
 Dem Oberflusse Fried und Freud / Fried Segen / Glück zuriess ;  
 Der Keim / statt vor blut / rohter Farb ganz Rosen rohtig lieff /  
 Sein Wasser quellend güldnes Haar mit fruchen Rosen strewt /  
 Weil noch empfahen solt die Braut / sein Herscherin bereit  
 Von Ostreich sich abscheidet hat ; Mars selber ruhig schlief / (110)

Weil

(106) Berecynthia oder Cybele die allgemeine Mutter der Götter / so von vier  
 Löwen geführt wurde. (106) lul. Cal. 6. de bello Gallico testis est, Gallos ne ipso  
 quidem se virtute cum Geimanis comparasse. (107) Ein Zeichen der Eron Schwed.  
 den. (108) Die Bgren oder Juhrt anjeko Hungaren sind im Jahr 900. aus dem  
 äußersten Scythia in Hungaren kommen / die Hunnen darin vertrittet / und bis  
 hieher bewohnet. (109) Die Väter Donaw zu Newburg / die Ober Donaw  
 reich. (110) Der innegsthin gelegte Jahr erhaltener Stillstand der Waffen.



Weil das so fest verbundnes Haus sich nachmals will verbinden  
 Mit unzerrentem Liebes-Band; noch Eley' erinnert sich/  
 In Himmel hoch erhebet fast den Grossen Dieterich (111)  
 Die grosse Margareta noch aus Sinnen nicht verschwinden/  
 In frischer Andacht grünen soll' ihr Lieb und Huld entzünden;  
 Marien (112) Gülich/Eleye/Berg Fraw **MARZA** verglich'/  
 Auch dem Groß-Fürsten Wilhelm nicht **HANS WILHELM**  
 Herkog wick';

Auff Carlen und Alberten (113) Stam die samte Häuser gründen:

Was soll von Rauten singen dan? von zwey gefachter Pfaltz (114)  
 So gab und Wieder-gabe recht mit guhitem Wechsel gleich  
 Pfaltz Bähern Osterreich dir/ dir Bähern Osterreich  
 Ganz woll gefüzes Wieder-Paar gleich schönen Wiederschales;  
 Der Pfaltz Löw jüngst belorbert noch den güldnen Mahnen-Hals  
 Mit Wirten-blättern grünen macht/ den Leib rein Ofirzeug (115)  
 Beflamte köstlich umb und umb/ die Sonn' macht Glanzen bleich/  
 Der Adler Frewd ihm spielt zuruck gleich schönen Venus Bals:

Gluck/ Segen tausendfaltig zu dem Grossen Leopold flüsse/  
 Sich tausend tausend-faltig noch vom hohen Himmels sahl  
**MARZA ANNA** mehre Dir! noch tausend tauendmahl/  
 Dir grosse **MARZA ANNA** gang das Gnaden-Meer ergüsse/  
 Die Mutter und Groß-Mutter groß; (116) mit Erben gleich verüffe  
 Die Herb sechs Wochen Zeit geschwind ohn Abgang ohn P

wird alhie bedeutet. (111) Graff Dieterich von Eleye der Achte  
 hat Fraw Margareta Erb-Herzogin zu Osterreich Känsers  
 Tochter geheyrathet. (112) Maria Erb-Herzogin von Osterreich  
 zu Gülich, Eleye und Berge vermählet. (113) Die  
 grafen bey Ratin sind wie oben erwehnet/ von Ausland  
 ster Sohn entsprossen/ aus dessen Geschlecht ebe  
 Eleye Känsers Arnulff Tochter geheyrathet. (114)  
 Pfaltz Gräfliches Haus ist in zwey Theil oder Linien vertheilet Lin  
 niana davon die Chur-Fürsten in Bähern/ und Linea Rudolphina genent/ davon  
 die Chur- und Fürsten Pfaltzgraffen bey Rhein entsprossen. (115) Ofir ein vom bee  
 fen Gold berühmtes Eiland; der Pfaltz Neuburgischer Löw ist von Farben gü  
 den/ wie aus den Hoch-Fürstlichen Wapen zuersehen.

mens  
 Erken  
 erhog Wil-  
 ttafte Pfaltz-  
 ffen Schwe-  
 Graff zu  
 Rheinisch



Der Herbst milbreicher Herbst (117) hergeb viel Erben gleicher Zahl  
Wie vor der grosser WELN; Sie grüsse und beschliesse.

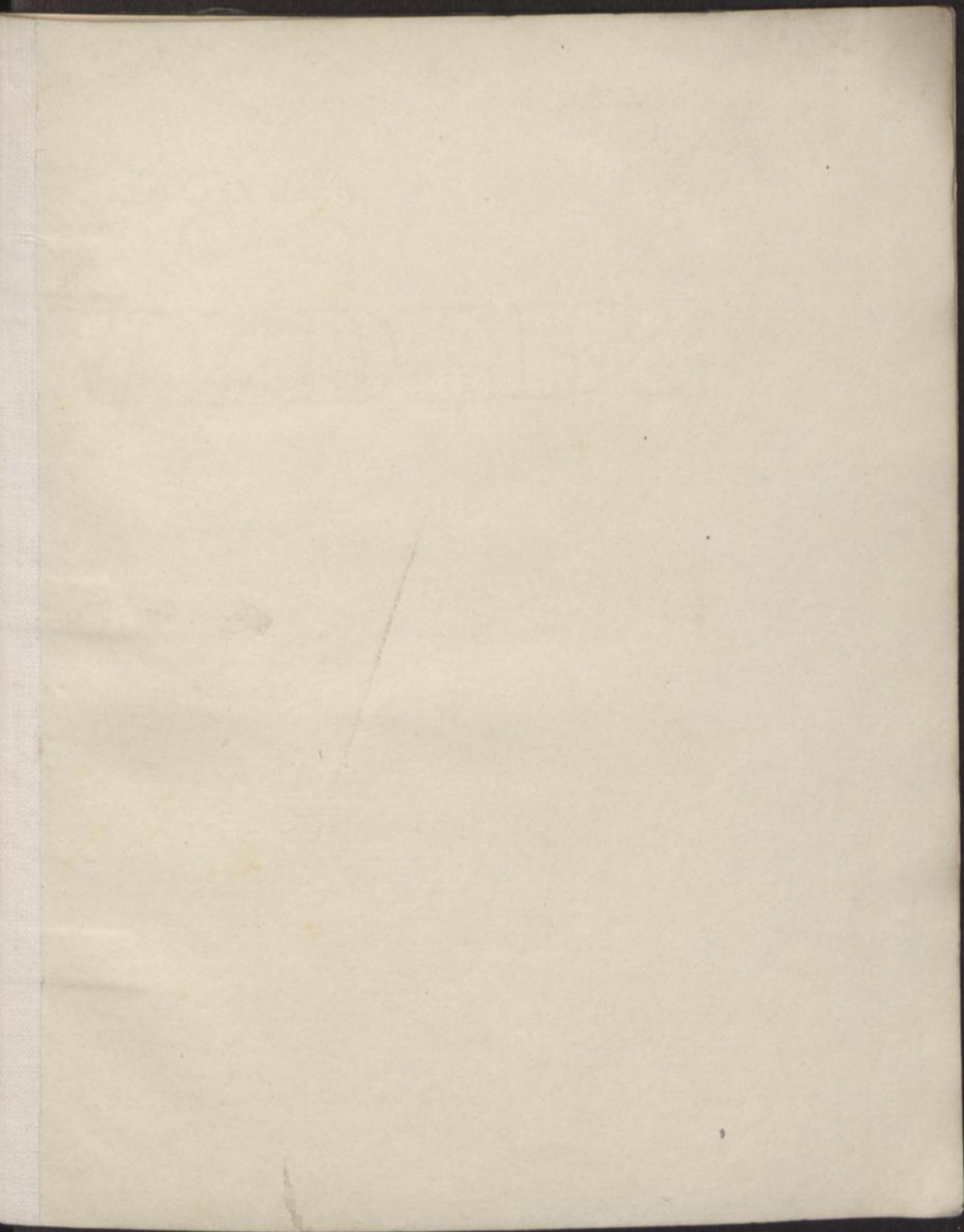
(116) Die H. Maria und H. Anna. (117) Das Abschen ist alhie auff die Zeit  
der höchsterfrewlicher Vermählung.

*Ich Dr, ich Du mo ble schreift, und ich antwort*  
*Et va ur tpe ene*      **E N D E.**  
*tronsicht antwort*      **E N D E.**



*Handwritten signature or text at the bottom of the page.*







K III 112y. 4jarlen

903

1.51 mk

friskant  

---

2.50 -